

# Betreute Wohngemeinschaft für Ältere

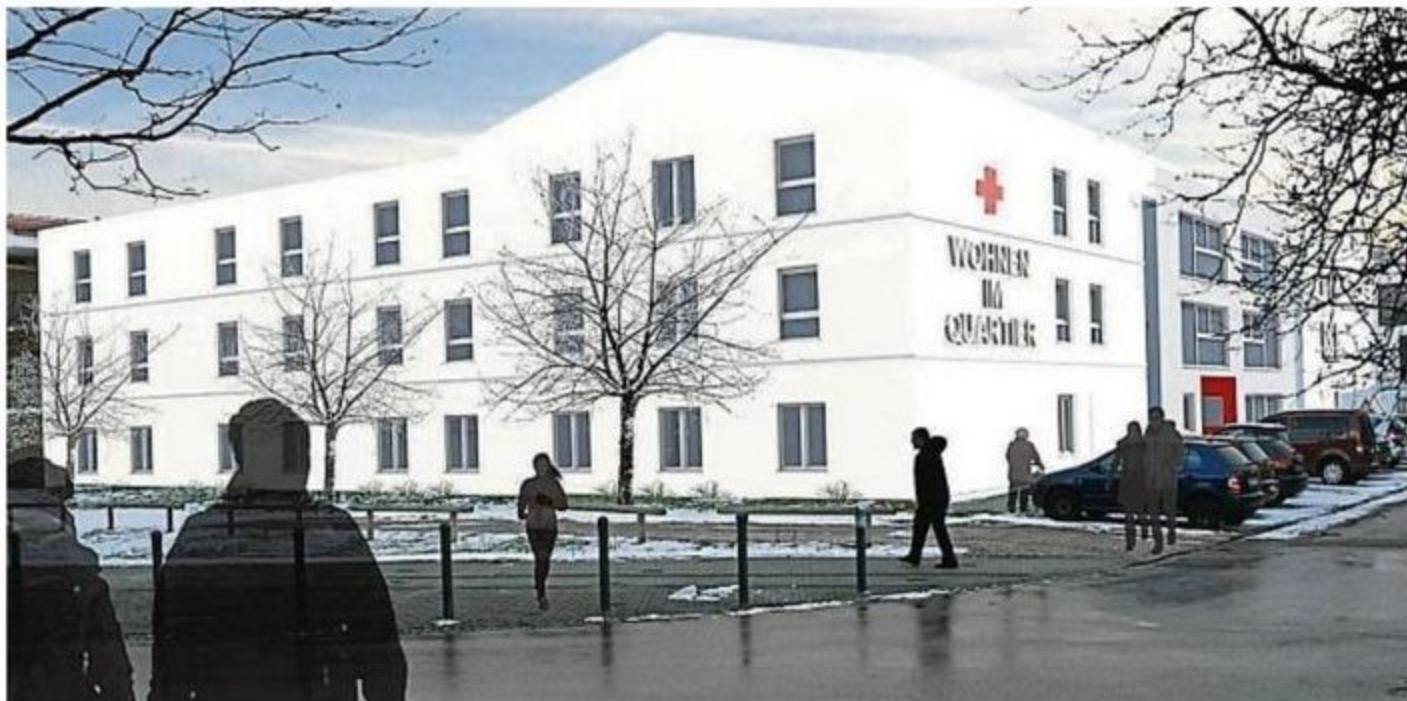
Konzept des neuen Pflegeheims orientiert sich an der Struktur einer Familie – Pflegekraft als Hausfrau 24 Stunden dabei

VON ULI SINGER

**Gilching** – Das neue BRK-Seniorenzentrum an der Andechser Straße in Gilching sieht ein neues Konzept für Wohnen im Alter vor. Wie in einer Familie sollen alte Menschen zusammen wohnen und von einer Pflegekraft betreut werden.

Der Gilchinger Gemeinderat stimmte der Realisierung des Seniorenzentrums mit seinen 78 Plätzen für leicht bis schwer pflegebedürftige und an Demenz leidenden Menschen zu. Derzeit ist geplant, dass das Haus ab Winter 2015 bezugsfertig ist. Weg von althergebrachten Vorstellungen eines herkömmlichen Pflegeheims soll in Kooperation mit der Gemeinde Gilching, dem Bayerischen Roten Kreuz und der BG Projektgesellschaft Seniorenzentrum Gilching gmbH ein Haus entstehen, in dem „Persönlichkeit und Lebensfreude“ oberste Priorität hat.

BG-Geschäftsführer Andreas Bader erklärte bei der Präsentation, woher der Begriff vierte Generation kommt. Dafür ging er in die Vergangenheit: „Das Haus der ersten Generation der



Ein funktionaler Bau für betreute Senioren-Wohngemeinschaften: So soll das neue Pflegeheim an der Andechser Straße in Gilching ausschauen.

FOTO: FKN

60er Jahre war so konzipiert, dass Pflegebedürftige in Räumen mit einer extrem hohen Belegungsdichte mehr verwahrt wurden, als dass auf persönliche Bedürfnisse Wert gelegt wurde.“ Verbesserungen gab es bei der zweiten Generation in den 60er und 70er Jahren. „Pflegebedürftige Pa-

tienten wurden behandelt. Leider lag die Betonung mehr auf Technik als auf persönlichen Bedürfnissen.“ Seit den 80er und 90er Jahren gelte das Leitbild Wohnheim, das auch heute noch Standard sei, sagte Bader. „Pflegebedürftige Bewohner werden aktiviert und zur Selbstständigkeit mo-

tiviert.“ Mit dem Haus der vierten Generation wolle man alten und pflegebedürftigen Menschen Geborgenheit und Normalität vermitteln. „Als Leitbild gilt die Familie“, sagte Bader. „Die Architektur orientiert sich an einer Wohnung, die Aktivitäten an einem normalen Haushalt. Die

Pflege tritt in den Hintergrund.“ Dennoch werde rund um die Uhr eine Fachkraft als so genannte Hausfrau in den einzelnen Wohngemeinschaften mit je 12 bis 14 Bewohnern zur Verfügung stehen, die sich um die täglichen Dinge des Alltags wie Kochen, Waschen und Putzen, aber

auch um die persönlichen Bedürfnisse der Bewohner kümmern wird. „Wer Lust hat, bei den Hausarbeiten in der Gemeinschaftsküche zu helfen, kann jederzeit mitmachen“, betonte Bader.

Starnbergs BRK-Geschäftsführer Jan Lang erläuterte, dass nach Fertigstellung des Seniorenzentrums auch die 52 Bewohner des BRK-Pflegeheims an der Römerstraße ins neue Haus umziehen werden. Befürchtungen, dass sich Menschen mit geringem Einkommen diesen Platz künftig nicht mehr leisten können, teilte er nicht. „Wir bleiben auf üblichem Niveau.“ Auch Bürgermeister Manfred Walter bestätigte, dass es keine Kostenexplosion geben wird. „Darauf hat der Gemeinderat vor dem Unterschreiben des Vertrages Wert gelegt.“

Wie berichtet, ist die BG-Immobiliengruppe Vertragspartner der Gemeinde. Ihr wurde das rund 2000 Quadratmeter große Grundstück im Anschluss ans Betreute Wohnen in Erbpacht überlassen. Die Immobiliengruppe wird das auf rund neun Millionen Euro geschätzte Gebäude erstellen und ans BRK auf 30 Jahre vermieten.